



Wie entscheiden sich Menschen, die nur auf sich blicken?

Wie entscheiden sich Menschen, die auf die Stimmen anderer hören?

Wie entscheiden sich Menschen, die Gott im Blick haben?

Dieser Sonntag erzählt uns eine Geschichte aus 1 Samuel 24:

König Saul war eifersüchtig auf den jungen David. Nach seinem Sieg über den Riesen Goliath hatte Saul ihn an den Königshof geholt. Im Dienst für Saul hatte er in Kämpfen große Erfolge errungen. Doch nun schien



David als größerer Held als König Saul. Darunter litt Saul und er begann David nach dem Leben zu trachten. So führte David nun eine eigne Bande an und wurde von Saul mit 3000 Soldaten gejagt.



Eines Tages versteckte sich David in einer Höhle in En Gedi. Genau in diese Höhle zog sich auch König Saul zurück, um seine Notdurft zu verrichten. Er ahnte nichts von David und seinen Männern.

Diese flüsterten David zu: „Das ist deine Chance! Gott hat Saul in deine Hände gegeben. Töte ihn!“

David schlich sich leise an Saul heran. Es war als würde er den Worten der Männer Folge leisten, doch schnitt er Saul nur unmerklich einen Zipfel seines Gewandes ab. Trotzdem schlug David das Herz bis zum Hals. Zu seinen Männern sagte David: „Er

ist der Gesalbte Gottes. Es wäre falsch, ihm etwas anzutun.“ Und er hielt auch sie davon ab, Hand an Saul zu legen.

Als Saul schließlich die Höhle verließ, ging David hinter ihm her und rief: „Mein Herr und mein König!“ und fiel vor ihm nieder. „Warum glaubst du den Menschen die sagen, David ist dein Feind und sucht dein Verderben?“ David hielt Saul den Zipfel seines Gewandes entgegen: „Als du in der Höhle warst, hat man mir gesagt, ich sollte dich töten. Aber ich habe dir nichts angetan, weil ich wusste, dass Gott dich zum König auserwählt hat. Siehe hier, ich habe ein Stück deines Mantels abgeschnitten, dir aber nichts getan. Daran siehst du, dass ich dir nicht böse gesonnen bin. Du bist der König, ich nur ein kleiner unbedeutender Floh. Gott sei Richter zwischen uns!“



Saul erkannte David und auch, dass er ihm das Leben geschenkt hatte. Er sprach zu



David: „Du bist gerechter als ich. Du hast mir heute Gutes getan, während ich dir Böses tun wollte. Gott vergelte dir dein Tun! Ich weiß jetzt, dass du einmal König sein wirst. Schwöre mir bei Gott, dass du mein Geschlecht nach mir nicht ausrotten wirst.“ Und David schwor es. Da zog Saul heim. (VV 1-23 nacherzählt)



Was wäre, wenn David seinen Männern geglaubt hätte, dass Gott ihm die Gelegenheit gegeben hat, Saul zu töten?

Was wäre, wenn er auf die Stimme seiner Feindschaft oder auf die Stimme seiner Ängstlichkeit gehört hätte?

David entscheidet anders. Er hört auf die Stimme seiner Verantwortung vor Gott. Es geht nicht um das, was David lieber oder für ihn einfacher wäre. Es geht um die Folgen der Tat, die David vor Gott tragen muss, um das Erkennen dessen, was gut und recht ist,

und darum, Gottes Handeln an anderen Personen anzuerkennen. Saul ist der Gesalbte, der von Gott eingesetzte König. Würde es für uns einen Unterschied machen, wenn wir nicht darauf hören, was die Menschen um uns herum uns einflüstern oder was für uns selbst gut scheint, sondern wenn wir unser Tun abhängig machen von Gott?

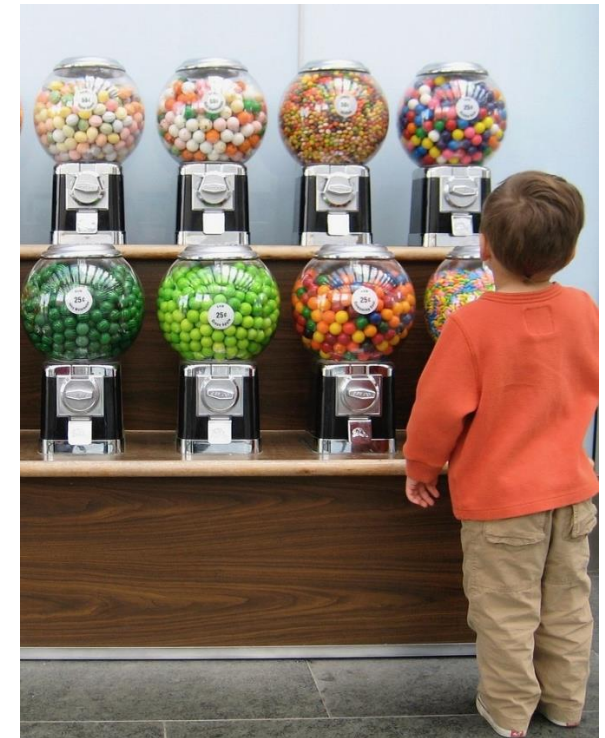
Bei David und Saul bedeutet das, dass Feindschaft und Gewalt durchbrochen werden. Sie gehen im Frieden auseinander.

Lehre mich, mein Gott,
auf dich zu sehen und dir zu vertrauen, in dem was ich tue.
Deine Möglichkeiten sind größer als meine. Du weckst Frieden, wo Feindschaft war. Du lässt Liebe wachsen, wo Hass war. Aus Tod machst du Leben.
Komm und befreie uns aus den Fesseln, die wir uns selbst anlegen. Amen.

Ev.-Luth. Kirchspiel Muldentale, Pfarrbereich Otterwisch,
Pfarrerin Susann Donner, Winterberg 2, 04668 Otterwisch,
Tel.: (034345) 22008, E-Mail: Susann.Donner@evlks.de,
www.pfarre-otterwisch.de;
Texte: S. Donner, Bilder: Pixabay

4. Sonntag nach Trinitatis

23.06.2024



Wofür soll ich mich entscheiden?